

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	1	4	Entstehungsbedingungen pathologischen Glücksspiels: Das Drei-Faktoren-Modell der Suchtentwicklung als übergeordnetes Rahmenkonzept	57
2	Glücksspiel: Allgemeine Hintergrundinformationen	7	4.1	Eigenschaften des Glücksspiels	58
2.1	Historische Aspekte des Glücksspiels und der Spielleidenschaft	8	4.1.1	Psychotrope Wirkung des Glücksspiels	58
2.2	Aktuelle und rechtliche Situation	10	4.1.2	Strukturelle Merkmale von Glücksspielen	67
2.3	Varianten des Glücksspiels	12	4.2	Charakteristika des Spielers	69
2.3.1	Glücksspiele in Spielbanken	12	4.2.1	Genetische Bedingungen	69
2.3.2	Geldspielautomaten	13	4.2.2	Neurobiologische Grundlagen	70
2.3.3	Wettformen	16	4.2.3	Persönlichkeitsstruktur	71
2.3.4	Lotterien	18	4.2.4	Affektive Störungen und Angststörungen	74
2.3.5	Glücksspiele im Internet	19	4.2.5	Geschlecht	75
2.3.6	Illegales Glücksspiel	21	4.2.6	Soziodemographische Merkmale	77
2.3.7	Börsenspekulationen	21	4.3	Soziales Umfeld des Spielers	78
2.4	Nachfrage in der Bevölkerung	23	4.3.1	Einstellung der Gesellschaft zum Glücksspiel	78
2.5	Umsätze auf dem Glücksspielmarkt	24	4.3.2	Verfügbarkeit	79
2.6	Zusammenfassung	26	4.3.3	Arbeits- und Lebensverhältnisse	80
3	Pathologisches Glücksspiel – Spielsucht	29	4.3.4	Familiäre Strukturen	81
3.1	Erscheinungsbild	31	4.4	Zusammenfassung	82
3.2	Phasen einer Spielerkarriere	37	5	Theoretische Erklärungsansätze zur Entstehung und Aufrechterhaltung pathologischen Spielens	85
3.2.1	Positives Anfangsstadium (Gewinnphase)	39	5.1	Neurobiologische Theorien	86
3.2.2	Kritisches Gewöhnungsstadium (Verlustphase)	39	5.1.1	Dopaminerges System	87
3.2.3	Suchtstadium (Verzweiflungsphase)	40	5.1.2	Serotonerges System	89
3.3	Diagnostische Kriterien	40	5.1.3	Noradrenerges System	89
3.4	Screeningverfahren	42	5.1.4	Opioidsystem	89
3.5	Nosologische Zuordnung	43	5.1.5	Neurobiologie von Entscheidungsprozessen	90
3.5.1	Pathologisches Spielen als abnorme Gewohnheit und Störung der Impulskontrolle	43	5.2	Psychoanalytische Konzepte	91
3.5.2	Pathologisches Spielen als Suchtkrankheit	44	5.3	Lerntheorien	94
3.6	Spielertypologie	50	5.4	Kognitionstheoretische Ansätze	96
3.7	Epidemiologie	52	5.4.1	Theorie der kognitiven Dissonanz	96
3.8	Zusammenfassung	55	5.4.2	Mechanismen der verzerrten Realitätswahrnehmung	97
			5.5	Soziologische und sozialpsychologische Ansätze	100
			5.6	Integrative Modelle	102
			5.7	Zusammenfassung	107

6	Individuelle und soziale Folgen	109	9.6	Möglichkeiten und Grenzen ambulanter Therapie	174
6.1	Finanzielle Situation und Verschuldung . .	110	9.7	Zusammenfassung	174
6.2	Emotionale Belastung und Suizidrisiko . .	110	10	Spieler in stationärer Therapie	177
6.3	Auswirkungen auf die Familie	112	10.1	Historisches: die Anfänge stationärer Therapiekonzepte	179
6.4	Beschaffungskriminalität	113	10.2	Indikation	181
6.4.1	Strafrechtliche Beurteilung	118	10.3	Phasen und Schwerpunkte der stationären Spielerbehandlung . . .	182
6.4.2	Falldarstellungen	123	10.3.1	Vorgespräche – Kontraindikationen . . .	182
6.5	Geschäftsfähigkeit	128	10.3.2	Individuelle Therapieplanung	184
6.5.1	Zivilrechtliche Beurteilung	128	10.3.3	Finanzielle Situation und Geldmanagement	188
6.6	Volkswirtschaftliche Kosten	130	10.3.4	Behandlungskonzept	188
6.7	Zusammenfassung	131	10.3.5	Motivation	189
7	Selbsthilfegruppen	133	10.3.6	Krankheitseinsicht	192
7.1	Programm der Gamblers Anonymous (GA)	134	10.3.7	Abstinenz	194
7.1.1	Anonyme Spieler	136	10.3.8	Psychotherapie der Ursachen und Entwicklung alternativer Verhaltensweisen	197
7.2	Allgemeine Gesichtspunkte zur Arbeit in Spieler-Selbsthilfegruppen	137	10.4	Gruppentherapie als zentraler Bestandteil eines multimodalen Therapiekonzepts	201
7.3	Beobachtungen bei der Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe	138	10.4.1	Rahmenbedingungen gruppentherapeutischer Behandlung . .	202
7.4	Alternative Formen der Selbsthilfe	141	10.4.2	Zusätzliche wöchentliche Spieler-Gruppenstunde	204
7.5	Zusammenfassung	141	10.4.3	Wirkfaktoren der Gruppenarbeit	206
8	Grundsätzliches zur Spielertherapie	143	10.4.4	Umgang mit problematischen Situationen und Verhaltensweisen in der Gruppentherapie	211
8.1	Behandlungsangebote und ihre Vernetzung	144	10.4.5	Psychologische Schulen in der Gruppentherapie	216
8.2	Suchtmodell als Therapieplan	145	10.5	Individualtherapie	216
8.3	Therapieziele	147	10.6	Sport, kreatives Gestalten, Arbeitstherapie	217
8.4	Integrativer Behandlungsansatz	148	10.6.1	Sport	218
8.5	Zusammenfassung	151	10.6.2	Kreatives Gestalten	219
9	Ambulante Behandlung	153	10.6.3	Arbeitstherapie	220
9.1	Gespräche mit Mitarbeitern von Spielerberatungsstellen	155	10.7	Besonderheiten in der Klientel	220
9.2	Formen und Aufgaben der Spielerberatung	159	10.7.1	Therapie von spielsüchtigen Frauen . . .	220
9.3	Phasen und Schwerpunkte der ambulanten Spielerbehandlung	160	10.7.2	Pathologisches Spielverhalten bei (Roulette-)Glücksspielen im Internet	222
9.3.1	Kontaktaufnahme	160	10.7.3	Migration	227
9.3.2	Motivation im Therapieprozess	162	10.8	Probleme bei der Behandlung von Spielern in der Psychiatrie	229
9.3.3	Schritte zur Krankheitseinsicht und Spielabstinenz	164	10.9	Therapieabbruch	230
9.3.4	Die Fragen nach dem Warum – die Ursachen	166			
9.4	Gruppenarbeit	169			
9.4.1	Konzepte gegen Gruppenfluktuation und Schwellenängste	169			
9.5	Themen in der Nachsorge stationär behandelter Spieler	172			

10.10	Reintegration und Nachsorge	234	14.2	Ein regulatives Rahmenmodell sowie primär- und sekundärpräventive Handlungsmöglichkeiten	291
10.10.1	Therapeutische Wohngruppen	234	14.3	Erkennungsmerkmale problematischer Spieler in Spielsituationen	291
10.10.2	Reintegration in die Arbeitswelt	235	14.4	Spielsperre	294
10.11	Erfolgskriterien	235	14.5	Gestaltung der Spielstruktur	295
10.12	Therapieverlauf – ein Fallbeispiel	236	14.6	Prävention im Kindes- und Jugendalter . .	295
10.13	Zusammenfassung	239	14.7	Risikofaktoren im sozialen Umfeld	298
11	Der pathologische Glücksspieler und seine Familie	243	14.8	Schutzfaktoren im sozialen Umfeld	299
11.1	Familiäre Faktoren als Ursache der Krankheitsentwicklung	244	14.9	Zusammenfassung	300
11.2	Auswirkungen des pathologischen Glücksspiels auf die Familie	245	15	Ausblick	301
11.2.1	Kinder von Spielsüchtigen	246	Anhang	305	
11.3	Einbeziehung der Familie in die Therapie	251	A	Allgemeine Informationen	307
11.3.1	Familientherapie – eine Fallstudie	251	A1	Kontaktadressen	307
11.3.2	Gruppentherapie mit Paaren	252	A2	Stationäre Einrichtungen	307
11.3.3	Familiäre Koabhängigkeit und Therapieerfolg	253	A3	Nützliche Internetadressen	308
11.3.4	Unterschiede in der Behandlung von Alkoholiker- und Spielerfrauen	254	A4	Ergebnisse der Untersuchung von Bachmann & Banze (1992) sowie Schwarz & Lindner (1990)	309
11.3.5	Therapeutische Maßnahmen für Eltern	255	A5	Persönlichkeitsprofil pathologischer Glücksspieler	310
11.3.6	Neuere ambulante und stationäre familientherapeutische Ansätze in Deutschland	256	A6	Psychologische Schulen in der Gruppentherapie pathologischer Glücksspieler	311
11.4	Familientherapeutische Perspektiven . .	259	B	Arbeitsmaterialien zum Therapieverlauf	316
11.5	Zusammenfassung	262	B1	Zwanzig Fragen der Anonymen Spieler . .	316
12	Rückfälligkeit.	265	B2	Die erste Zeit des Entzugs und der Entwöhnung vom Glücksspielen	316
12.1	Rückfälligkeit, Krankheitskonzept und die Frage des kontrollierten Suchtmittelgebrauchs	266	B3	Therapieplanung	318
12.2	Rückfallmodelle	268	B4	Schuldenbilanz und -regulierung	320
12.3	Rückfälligkeit in der therapeutischen Auseinandersetzung	270	B5	Monatshaushaltsplan	321
12.4	Rückfallprophylaxe in verschiedenen Behandlungsphasen	274	B6	Tagesausgabenprotokoll	323
12.4.1	Kontaktphase	274	B7	Selbsteinschätzungsskalen: Therapieschritte und Fragestellungen . . .	324
12.4.2	Entwöhnungsphase	274	B7.1	Therapiemotivation (TMO)	324
12.4.3	Nachsorgephase	276	B7.2	Krankheitseinsicht (KE)	326
12.5	Zusammenfassung	277	B7.3	Therapie der Ursachen (TdU)	328
13	Evaluation verschiedener Behandlungsansätze	279	B8	Abstinenz	330
14	Ansatzpunkte präventiver Maßnahmen	285	B8.1	Abstinenzgründe auf der Waage	330
14.1	Glücksspiel und Spielerschutz	287	B8.2	Ergebnis einer Therapiegruppenarbeit zum Thema Vorteile der Abstinenz und »Vorteile« des Suchtverhaltens	331
			B9	Vorteile der Abstinenz	332

B10	Veränderte Einstellungen zum Verlangen	333
B11	Veränderte Einstellungen zu Suchtmitteln	334
B12	Liste von Ideen und Gründen zum Spielen	335
B13	Konsequenzen des Glücksspiels – Checkliste	336
B14	Therapieabbruchgefahr (TAG)	337
B15	Was muss ich beachten, wenn die Therapie zu Ende ist?	339
B16	Rückfallvorhersageskala	340
B17	Rückfallriskante Situationen und Bewältigungsstrategien	342
B18	Ein Mitpatient ist rückfällig	342
B19	Rückfallprävention	343
B19.1	Erkenntnisse und Gedanken.	343
B19.2	Planung eines Notfallkärtchens bei Rückfall- oder Therapieabbruchgefahr	344
B19.3	Beispiele für Notfallkärtchen	345
B20	Struktur und Aktivitätsplan: Alternativen zum Suchtverhalten	347
Literatur.		355
Personenverzeichnis		381
Sachverzeichnis		387